



Für Ornithologen zu empfehlen

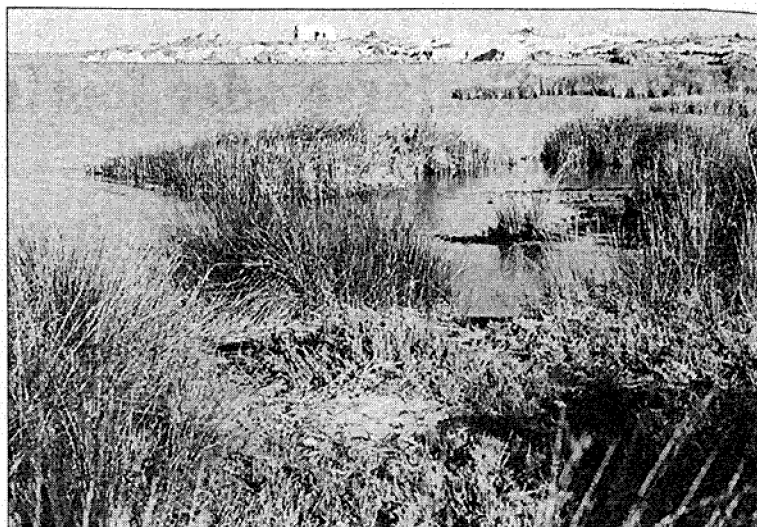
## Wintergäste auf Djerba

Für die vielen Sonnenanbeter, die Djerba alljährlich besuchen, bilden vor allem die wunderschönen Sandstrände, die die grösste Insel vor der Küste Nordafrikas zu bieten hat, den Hauptanziehungspunkt. Das zu Tunesien gehörende Eiland ist deshalb auch schon seit einigen Jahrzehnten touristisch erschlossen. Das beliebte Badeziel wird von derart vielen Feriengästen besucht, dass laufend weitere Hotelanlagen aus dem Boden gestampft werden. Zur Hauptreisezeit im Sommerhalbjahr präsentiert sich die Insel, die unter dem Einfluss des kontinentalen, regenarmen Klimas steht, als landschaftlich eher schmucklose, flache, staubige Insel mit dürrer Vegetation. Ornithologisch Interessierte finden in dieser Periode nur wenige erwähnenswerte Vogelarten. Allenfalls lassen sich in der mit jahrhundertalten Olivenbäumen bestanden Landschaft oder in den Palmenhainen Raubwürger, Palmtauben und dann und wann ein Steinkauz oder Wiedehopf beobachten. In den Heckenlandschaften

leben meist verborgene Brillen- und Samtkopfgrasmücken. Auch die Küstenbereiche sind avifaunistisch wenig ergiebig, abgesehen von einzelnen übersommernden Reihern, Kormoranen, Flamingos oder Seeschwalben.

### Zugvögel und Überwinterer

Wer ornithologische Literatur durchstöbert, findet, sofern Djerba überhaupt darin aufgeführt ist, den Hinweis, dass die Insel keine erwähnenswerte Vogelwelt aufweist. Dies mag zwar für das Sommerhalbjahr zutreffen, doch im Laufe des Herbstes erfährt das Vogelleben eine wundersame Wandlung. Tagtäglich treffen nun Zugvögel ein, die hier überwintern wollen. Dies sind vor allem Wasservögel, die in Ufernähe einen ausserordentlich nahrungsreichen Lebensraum vorfinden, der mit dem des Wattenmeeres in Norddeutschland vergleichbar ist. Der gesamte Küstenbereich rund um die Insel ist extrem flach abfallend. So beträgt die Wassertiefe neun Kilometer vor dem Hafen von Houmt



Einzelne Küstenbereiche sind reich gegliedert und mit Pflanzen bewachsen. In solchen Bereichen sind öfters überwinternde Bekassinen zu sehen.

Souk, dem Hauptort der Insel, lediglich fünf Meter! Bei Ebbe werden deshalb immense Schlickflächen frei, die von tausenden von Wasservögeln zur Nahrungssuche genutzt werden.

Was ist eigentlich ein Watt? Dies ist eine amphibische Landschaft, die zweimal täglich vom Meer überflutet wird und zweimal am Tag trockenläuft. Das unaufhörliche Kommen und Gehen des Wassers formt unablässig das Gesicht solcher Uferbereiche und diktiert die Lebensweise jener Tiere und Pflanzen, die sich diesen ständig wechselnden Bedingungen angepasst haben. Wattzonen gibt es an allen Gezeitenstränden der Erde. Das Watt gehört zu den biologisch produktivsten Lebensräumen. So wurden zum Beispiel auf einem Quadratmeter Schlick von etwa zwei Millimeter Dicke rund eine Million einzellige Algen gezählt. Auf einem Quadratmeter grossen

«Tierwelt»-Mitarbeiter Andreas Meier hat einen Naturführer «Vogelbeobachtung auf Djerba» bearbeitet, in dem, mit Skizzen, interessante Gebiete vorgestellt und die zu erwartenden Vogelarten beschrieben werden. Naturinteressierte finden damit ausserhalb der eigentlichen Badesaison eine ganz spezielle Eigenschaft der Insel – ein Vogelparadies mit meist günstigen Wetterbedingungen zur spätherbstlichen Zugzeit oder zwischen Mitte Januar und Mitte April. Das Büchlein kann zu 9 Franken plus Versandkosten direkt bezogen werden bei Andreas Meier, Mühleweg 5, 4105 Biel-Benken.

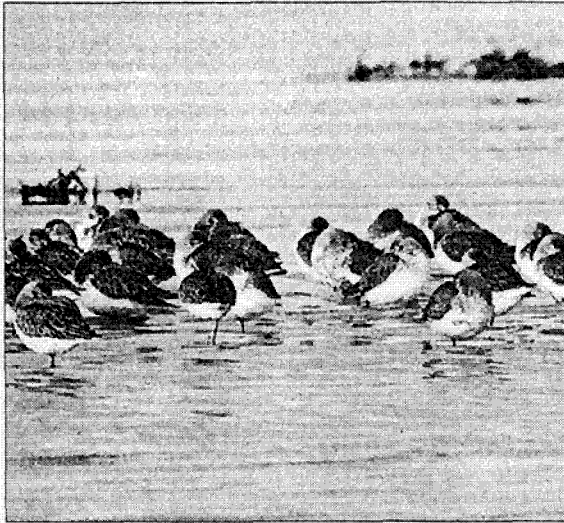
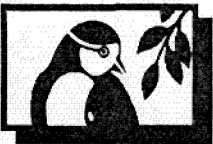
Kurt Andereg



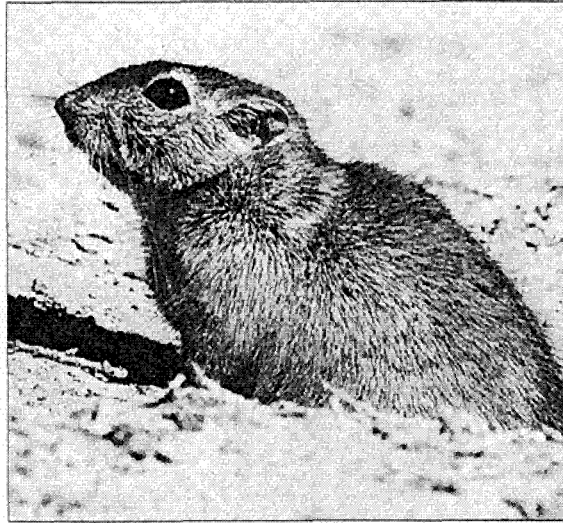
Der Traum von einer Morgenstimmung mit Palmen am Meer – in Djerba nur zwei Flugstunden entfernt.



Zu tausenden überwintern Flamingos an den seichten Uferstellen der tunesischen Insel.



Grosse Schwärme von Limikolen - im Bild Alpenstrandläufer - finden im Winter auf den Schlickflächen reichlich Nahrung.



Die tagaktiven Sandrennmäuse leben auf dem Festland zahlreich in Halbwüsten - ihr Lebensraum reicht an einigen Stellen bis zur Küste.

Stück Schlick leben über fünfzigtausend winzige Krebse und Schnecken - kleinste und kleine Lebewesen, die einer Vielzahl grösserer Tiere als Nahrung dienen. Von diesem Nahrungsangebot profitieren auf Djerba während des Winterhalbjahres nun ebenfalls tausende von Limikolen (Wadvögel), die teilweise in grossen Schwärmen auftreten. Auch Löffler machen sich dieses reichhaltige Biotop zu Nutze. Die Vögel wandern meist mit der Wasserlinie und befinden sich bei Flut nahe dem Ufer, sodass dann das Beobachten besonders ergiebig ist und sich die einzelnen Arten auch recht gut bestimmen lassen.

überwintern auch ausserordentlich viele Fisch fressende Vögel wie Reiher, Kormorane, Seeschwalben und Möwen. Auffallend zahlreich vertreten sind Seiden-, Silber- und Graureiher. Selten finden sich Purpureiher an der Küste ein. Hauptsächlich Raubseeschwalben verbringen die Winterzeit in diesem Gebiet und brüten im Sommer auch in der Region. Das Artenspektrum an Möwen ist gross. Auffallend häufig sind Dünnschnabelmöwen, die oft grosse Ansammlungen bilden. Die Anzahl an überwinternden Singvögeln dagegen ist eher bescheiden. Neben Feldlerchen, Schaf-, Bachstelzen und diversen Pieperarten nutzen auch Schwarzkehlchen das günstige Klima Djerbas.

Wer über den knapp sieben Kilometer langen Damm auf das Festland fährt, kann in den Halbwüsten der Region das ganze Jahr über einige interessante Vertreter solcher

Lebensräume entdecken, darunter Rennvogel, Akaziendrossling, Triel, diverse Lerchenarten (ausser Dünsläuferlerche), Wüsten-, Schwarzkücken- und Fahlbürzelsteinschmätzer und viele mehr.

**Geringe Fluchtdistanzen**

Das Beobachten der gefiederten Wintergäste ist problemlos, da fast der gesamte Küstenbereich (ausser dem touristisch erschlossenen Nordostteil) naturbelassen ist und in der Regel nur von einheimischen Fischern und Muschelsuchern besucht wird. Das ganze Gebiet ist uneingeschränkt begehbar und lässt oft hautnahes «Birden» zu. Oft zeigen die Tiere wenig Scheu und lassen sich aus geringer Distanz bewundern. Erstaunliche Begegnungen durfte ich mit Raubwürgern machen, die zu den Charaktervögeln Djerbas zählen. Einige Indivi-

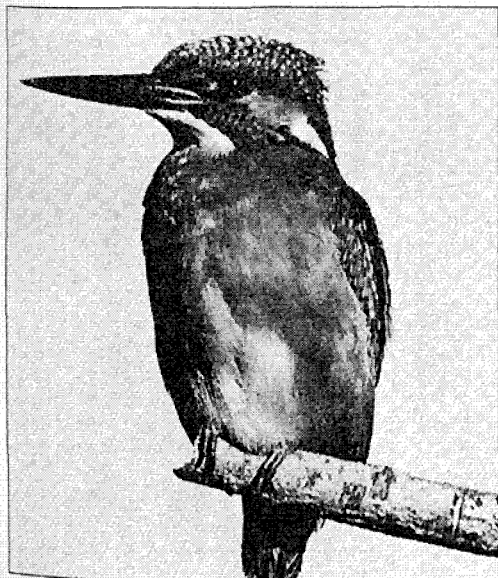
**Frühe Rückkehr der Stare**

In Grabs sind am 7. Februar die ersten Stare eingetroffen. Die Nistkästen, die sie im Vorjahr zur Brut benützten, wurden unverzüglich in Beschlag genommen. Rückblickend auf frühere Jahre ist dies nicht aussergewöhnlich. Der Stichtag für die Rückkehrer aus Nordafrika ist bei uns der 10. Februar. Im Föhntal kommen die Stare meist etwas früher als in anderen Gegenden. Bei schneereichen Nachwintern kommen sie oft in eine ungemütliche Lage. Ihr robustes Wesen und die Beeren von Misteln und Efeu, die im Februar ihre reifen Früchte darbieten, helfen ihnen jedoch zu überleben. Dieses Jahr sind die Wiesen schon früh ergrünt, Insekten, Würmer und Schnecken sind aktiv und somit für die Vogelwelt erreichbar. Der Tisch für die Stare ist gedeckt, das Brutgeschäft kann bald beginnen.

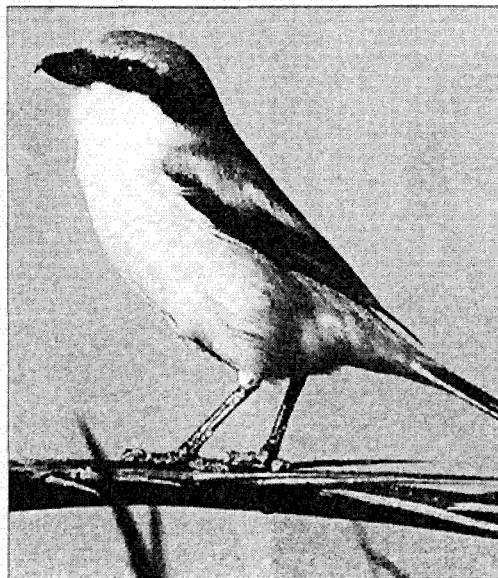
Hans Schapper

duen bewohnen sogar die Anlagen von Hotels und zeigen sich teilweise sehr zutraulich. So stahl mir eines dieser putzigen Viecher ein Stück Fisch vom Teller (zu meiner Freude allerdings ...)! Wer einmal Erholung, Strandleben und Vogelbeobachtung kombinieren möchte, dem empfehle ich einen Aufenthalt auf Djerba. Wieso nicht einmal der Kälte Europas entfliehen und sich bei angenehmen Temperaturen Südtunisiens avifaunistisch verwöhnen lassen?

Text und Bilder: Andreas Meier



Der Eisvogel ist während des ganzen Jahres auf Djerba anzutreffen - besonders gerne fischt er an den Teichen des Golfplatzes.



Der Raubwürger ist auf Djerba eine vertraute Erscheinung und fehlt selbst in den Hotelgärten nicht.



An kahlen Uferstellen trifft man nicht selten Kormorane, die an den flachen Küsten mit ihrem Fischreichtum leicht Nahrung finden.